

Nathan (Natan)/ Nate Lachmann, geboren am 25. Dezember 1883 in Poddebice, Schneider, wohnhaft in Magdeburg, Große Marktstraße 16, bei der „Polenaktion“ verhaftet am 27. Oktober 1938, Polizeigefängnis Magdeburg, am 28. Oktober 1938 abgeschoben nach Polen; Lodz / Litzmannstadt; zurückgekehrt, 1942 verhaftet wegen Vorbereitung zum Hochverrat, verurteilt am 23. Juni 1942 zu 4 Jahren Zuchthaus; ab 10. Juni 1942 Zuchthaus Brandenburg-Görden; am 7. August 1943 nach Auschwitz deportiert; ermordet am 12. November 1943.

Cela Lachmann, Geburtsdatum unbekannt, wohnhaft in Magdeburg, Große Marktstraße 16; Flucht nach Polen; bis 1942 Lodz / Litzmannstadt; weiteres Schicksal bisher unbekannt.

Was wissen wir von ihnen?

Poddebice, der Geburtsort von Nathan Lachmann, ist eine Kleinstadt, die etwa 40 km von Lodz in Polen liegt. Etwa 30 Prozent der Bevölkerung sind vor 1939 jüdisch. Zu ihnen gehören auch Lewek und Mindla Lachmann geb. Flab, die Eltern von Nathan oder Nate. Ob er Geschwister hat, ist bisher genauso wenig bekannt, wie die Lebensdaten seiner Eltern.

Nathan Lachmann ist 34 Jahre alt, als er sich als Schneider – später als Schneidermeister – in Magdeburg niederlässt. Im Magdeburger Adressbuch taucht sein Name 1918 erstmals auf, kurz vor Ende des Ersten Weltkrieges. Er wohnt bis 1920 in Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 86 (Eingang Salzstraße) und ab 1921 in der Innenstadt, Rotekrebsstraße 8. Schließlich zieht er 1931 in die Große Marktstraße 16, nahe der Jakobstraße und dem Alten Markt. Das klingt nach einem wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen, für das der Standort im Stadtzentrum von Vorteil ist. Aus späteren Akten ist bekannt, dass Nathan Lachmann mit einer Cela verheiratet ist – leider ist zu ihr so gut wie nichts zu erfahren.

Mit Beginn der Nazidiktatur wird das Leben der Lachmanns überschattet von Drangsalierung und Verfolgung. Es scheint so, als habe Nathan Lachmann nach Möglichkeiten des Widerstandes gesucht, vielleicht auch mit anderen zusammen. Allerdings trifft ihn dann wie tausende andere aus Polen eingewanderten Juden in Deutschland die so genannte „Polenaktion“, bei der er am 27. Oktober 1938 verhaftet, ins Polizeigefängnis verbracht und am nächsten Tag nach Polen abgeschoben wird. In Polen scheint er sich bald in Lodz niedergelassen zu haben, das unter der deutschen Besatzung zu Litzmannstadt wird. Auch seine Frau Cela lebt mit ihm dort, vielleicht ist sie bald nach seiner Verhaftung auch nach Polen geflohen.

In Litzmannstadt richtet die deutsche Besatzung 1940 ein Ghetto ein, es gibt ein Dokument bei „jewishGen“, aus dem hervorgeht, dass Nathan Lachmann und seine Frau am 31. Mai 1941 im Ghetto unter der Anschrift Wohnung 31, Hamburger Straße 42 registriert werden. Allerdings hält es Nathan Lachmann nicht in Litzmannstadt. Während seine Frau dort zurückbleibt, gelingt es ihm, aus dem abgesperrten Ghetto nach Magdeburg zurückzukehren. Dort wird er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verhaftet und am 23. Juni 1942 vom Kammergericht Magdeburg zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Leider ist zu diesem Urteil nichts Näheres bekannt, so dass völlig unklar bleibt, auf welche Weise er diese Vorbereitung zum Hochverrat zustande gebracht haben könnte.

Am 10. Juli 1942 wird Nathan Lachmann in das Zuchthaus Brandenburg-Görden eingeliefert. Dort heißt es auf einem Dokument „Am 31. 8. 1943 dem KZ Auschwitz zugeführt“. Er kommt nach Auschwitz II-Birkenau, wo er am 12. November 1943 ermordet wird.

Und seine Frau Cela? Bekannt ist, dass die Lebensbedingungen im Ghetto schrecklich sind, Tausende Menschen sterben an Hunger, Tuberkulose oder Typhus und regelmäßig gehen Transporte aus dem Ghetto in die Vernichtungslager. Es sind nur noch wenige Gefangene, die durch die Rote Armee befreit werden können. Wie es Cela Lachmann im Ghetto erging, ist unbekannt.

Informationsstand Juni 2026

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Bundesarchiv, Gedenkbuch; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; ITS Arolsen; geni; ancestry; jewishgen;
Text und Recherche: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Nathan Lachmann wurde von Siegrid Schultze, Magdeburg, gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN



Der Stolperstein für Cela Lachmann wurde von Franziska Hoppen, Magdeburg, gespendet.